

Erstfeld-Amsteg : Ost- und Weströhre durchbrochen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Gotthard-Basistunnel. Uri**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-419405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erstfeld-Amsteg

Ost- und Weströhre durchbrochen

Am 16. Juni 2009 durchbrach die Tunnelbohrmaschine Gabi 1 die letzten Meter Fels von Erstfeld nach Amsteg. In nur 18 Monaten legte sie eine Strecke von 7,2 km zurück und war damit ein halbes Jahr früher am Ziel als geplant. Bundesrat Moritz Leuenberger gratulierte den Tunnelbauern vor Ort zu dieser hervorragenden Leistung und exakt drei Monate später – am 16. September 2009 – erfolgte auch in der Weströhre der Durchschlag.

2

Bundesrat Leuenberger zeigte sich in seiner Ansprache sehr beeindruckt vom effizienten Baufortschritt und sprach allen Beteiligten – insbesondere den Mineuren – seinen Dank aus. Die Schweiz beweise mit dem Bau der NEAT, dass sie zu Europa gehöre, indem sie mit Europäern für Europa den längsten Eisenbahntunnel der Welt realisiere. Für die Schweizer Verlagerungspolitik sei die NEAT zentral. Zudem bewundere Europa die Schweiz dafür, dass sie die Schieneninfrastruktur derart

konsequent ausbaue, sagte Leuenberger. Renzo Simoni, Vorsitzender der Geschäftsleitung ATG, zeigte sich über den Durchschlag hocheifrig: «Der Durchschlag ist ein weiterer wichtiger Meilenstein beim Bau der ersten Flachbahn durch die Alpen.»

Hohe Genauigkeit

Am 4. Dezember 2007 hatte in Erstfeld mit dem Andrehen der Tunnelbohrmaschine der Vortrieb in Richtung

Süden begonnen. 18 Monate später und ein halbes Jahr früher als geplant erreichte die Tunnelbohrmaschine das Ziel in Amsteg. Der Durchschlag der Tunnelröhre erfolgte mit höchster Genauigkeit. So ist die Abweichung mit weniger als 1 cm horizontal und vertikal äusserst gering.

Die AlpTransit Gotthard AG ist mit den Leistungen beim Bau des Gotthard-Basistunnels sehr zufrieden. Zwischen Erstfeld und Amsteg konnte der zweitletzte



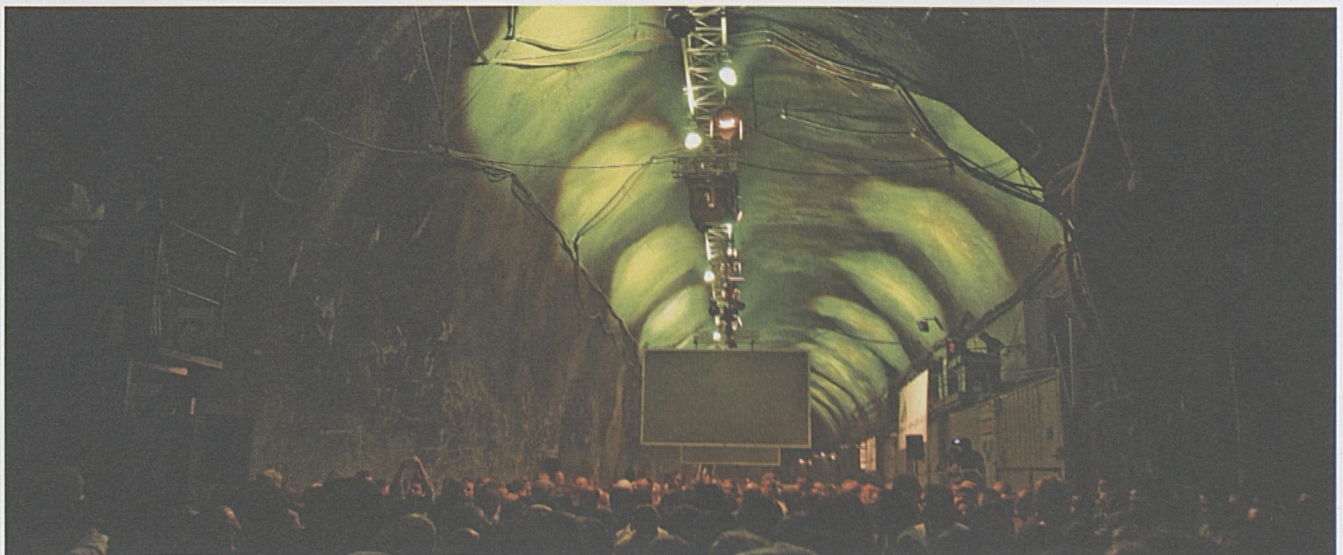
Die Festredner: Bundesrat Moritz Leuenberger, ...



... Renzo Simoni (AlpTransit Gotthard AG)...



... und Jürg Lucek (STRABAG).



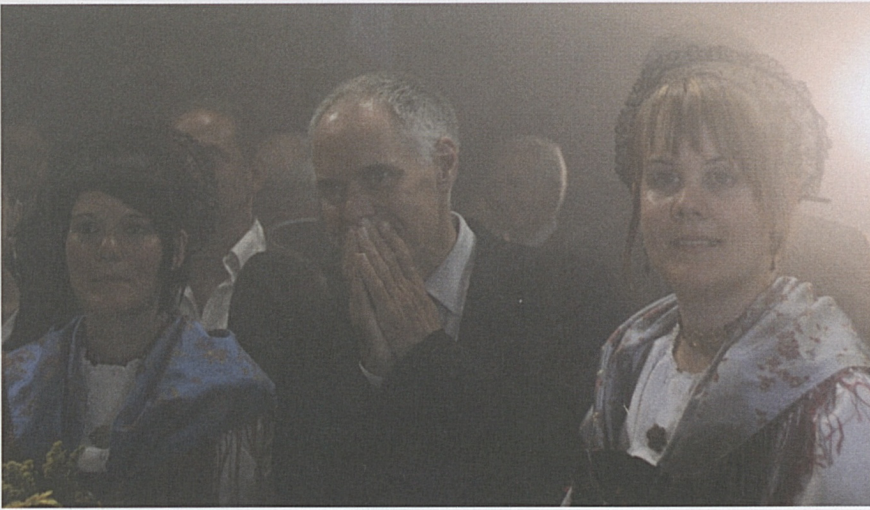
Event mit durchschlagendem Erfolg: die Durchschlagsfeier am 16. Juni 2009 in Amsteg.



3, 2, 1....: der Countdown bis zum Durchbruch in fünf Bildern.



Gruppenbild mit Bohrkopf: Mineure mit Renzo Simoni, Jürg Lucek (leicht verdeckt) und Festredner Moritz Leuenberger.



Der sichtlich beeindruckte Bundesrat Leuenberger sagte, dies sei «der letzte Etappensieg auf dem Weg zum längsten Weltwunder».



Medienvertreter aus ganz Europa waren vor Ort.

4

von insgesamt vier Durchschlägen gefeiert werden.

Das Medieninteresse an der Durchschlagsfeier war riesig. Das Schweizer Fernsehen sendete während dreier Stunden live aus dem Tunnel. Rund vierzig Journalisten und Fotografen aus ganz Europa waren anwesend und berichteten in Zeitungen und Fernsehen.

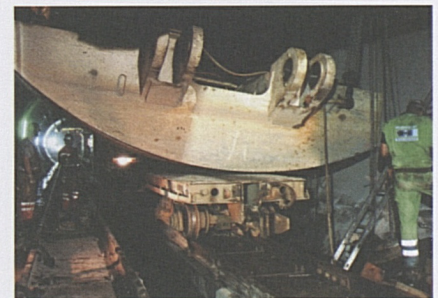
Durchschlag in der Weströhre

Am 16. September 2009 – kurz vor 16 Uhr – durchbrach auch Gabi 2 in der Weströhre die letzten Meter Fels zwischen Erstfeld und Amsteg. Der Durchschlag in der Weströhre erfolgte somit exakt drei Monate nach dem Durchschlag in der Oströhre.

Pause für Tunnelbohrmaschinen

Nach den beiden Durchschlägen begannen die Mineure mit dem Rückbau. Sie demontierten die beiden Tunnelbohrmaschinen vor Ort und transportierten die Einzelteile aus dem Tunnel. Über 6000 Tonnen Stahl wurden so aus den beiden Tunnelröhren hinausbefördert. Damit die schweren Teile auf die Wagen der Stollenbahn gebracht werden konnten, mussten für die Demontage im Tunnel Krananlagen installiert werden. Ganz zuletzt fuhr die so genannte Rumpf-Tunnelbohrmaschine, gezogen von mehreren Loks in einem eindrucklichen Konvoi, aus dem Tunnel. Diese aufwendigen Arbeiten nahmen pro Maschine rund drei Monate in Anspruch. Die Tunnelbohrmaschine Gabi 1 aus der Oströhre ist mittlerweile zerlegt und wird in Brunnen zwischengelagert. Bei Gabi 2 dauern die Demontearbeiten bis Weihnachten 2009. Nach dem zwei-

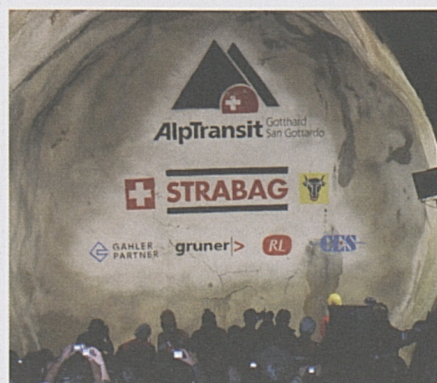
maligen Einsatz zwischen Amsteg–Sedrun sowie Erstfeld–Amsteg verabschieden sich die beiden Tunnelbohrmaschinen Gabi 1 und Gabi 2 definitiv aus dem Kanton Uri. Wann und wo die Tunnelbohrmaschinen zu ihrem nächsten Einsatz kommen werden, ist noch offen.



Abtransport und Demontage von Gabi 1.



In einem eindrucklichen Konvoi verlässt die Rumpf-Tunnelbohrmaschine die Röhre.



Durchbruch in der Weströhre: Drei Monate nach der Oströhre erfolgte am 16. September 2009 der Durchschlag in der Weströhre.